

## Offenbarung 12

Inhalt: Der böse Tag als Zeit der Auseinandersetzung

---

**Offenbarung 12,1** Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen. 2 Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt. 3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; 4 und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das gebären sollte, auf daß, wenn sie geboren hätte, er ihr Kind verschlänge. 5 Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heiden mit eisernem Stabe weiden soll; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron. 6 Und das Weib floh in die Wüste, wo sie eine Stätte hat, von Gott bereitet, damit man sie daselbst ernähre tausendzweihundertsechzig Tage. 7 Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Auch der Drache und seine Engel kämpften; 8 aber sie siegten nicht, und es wurde für sie kein Platz mehr gefunden im Himmel. 9 So wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt wurde der Verkläger unsrer Brüder, der sie vor unsrem Gott verklagte Tag und Nacht. 11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! 12 Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgestiegen und hat einen großen Zorn, da er weiß, daß er nur wenig Zeit hat. 13 Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches den Knaben geboren hatte. 14 Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste flöge an ihre Stätte, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange. 15 Und die Schlange schleuderte aus ihrem Maul dem Weibe Wasser nach, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen würde. 16 Und die Erde half dem Weibe, und die Erde tat ihren Mund auf und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte. 17 Und der Drache ergrimte über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes beobachten und das Zeugnis Jesu haben.

---

In Ep.6,10-17 sind in diesem Wort die zwei widereinander im Kampfe vorhandenen Einflüsse gezeigt.

Auf der einen Seite sind die bösen Anläufe des Teufels, Herrschaften, Gewalten, Weltbeherrscher dieser Finsternis, die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen.

Auf der anderen Seite sind die Kinder Gottes, die an dem bösen Tage alles wohl ausrichten und das Feld behalten sollen.

Der böse Tag ist die Zeit der Auseinandersetzung zwischen den Feinden Christi und den Kindern Gottes, die am bösen Tag mit der ganzen Waffenrüstung ausgerüstet sind.

Sie müssen alles wohl ausrichten und das Feld behalten.

Dieser böse Tag ist die Zeit dieser Auseinandersetzung;

es wird entweder alles wohl ausgerichtet und das Feld behalten,  
oder was daran fehlt, daß alles wohl ausgerichtet wird, das wird dann Ursache davon, daß das Feld nicht behalten wird.

Es erscheint ein großes Zeichen im Himmel; ein Weib ist mit der Sonne bekleidet und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte ist eine Krone mit zwölf Sternen. Das große Zeichen im Himmel war noch nie vorhanden, es ist eine neue Erscheinung. Es steht in Of.21,1:

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde

*sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.“*

Wenn der neue Himmel und die neue Erde vorhanden sind, dann sind der erste Himmel und die erste Erde und das Meer vergangen.

Das große Zeichen im Himmel gehört zum neuen Himmel und zur neuen Erde.

In Js.66,22 ist gesagt, daß der neue Himmel und die neue Erde bleiben.

Bleibt auch das Weib, dann gehört es zu dem neuen Himmel.

Petrus sagt im 2.Brief, Kap.3,13:

*„Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnt.“*

Das ist der Grund, weshalb der erste Himmel und die erste Erde vergehen und ein neuer Himmel und eine neue Erde entstehen, weil in dem neuen die Gerechtigkeit wohnt. Deshalb müssen die ersten vergehen, weil die Gerechtigkeit nicht darin wohnt. Würde die Gerechtigkeit im ersten Himmel und der ersten Erde wohnen, dann könnten sie nicht vergehen.

Die Gerechtigkeit ist das, was bleibt, und das Weib ist mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet. Der Mond ist unter ihren Füßen, und auf dem Haupt ist eine Krone mit zwölf Sternen.

Ml.3,20 steht:

*„Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heilung unter ihren Flügeln; ihr werdet herauskommen und hüpfen wie die Kälber aus dem Stall!“*

Der Mond der unter den Füßen dieses Weibes ist, ist der Abglanz von der Sonne der Gerechtigkeit, und die Krone mit den zwölf Sternen auf ihrem Haupte weist auf die Lehre der zwölf Apostel hin, die diesem Weibe die Wahrheit der Gerechtigkeit ins Licht gestellt haben.

Das Weib ist schwanger und schreit in Wehen und Schmerzen der Geburt. Sie gebiert einen Sohn, einen männlichen, der alle Völker weiden soll mit eisernem Stab; und ihr Kind wird entrückt zu Gott und zu seinen Throne.

Das Weib flieht in die Wüste, wo sie einen Ort hat, von Gott zubereitet, daß man sie daselbst zwölfhundertsechzig Tage ernähre.

In Verbindung damit steht Of.12,14:

*„Und es wurden dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben, daß sie in die Wüste flöge an ihren Ort, woselbst sie ernährt wird eine Zeit und (zwei) Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange.“*

Dieses Zeugnis weist auf Dn.7,24 hin.

Das letzte der vier Königreiche, die auf Erden erstehen werden, hat zehn Hörner.

Zur Zeit dieser zehn Hörner kommt ein König, der freche Reden gegen den Höchsten führt, die Heiligen des Allerhöchsten bedrückt, sich untersteht, Festzeiten und Gesetze zu ändern, und sie werden in seine Hand gegeben eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit.

Dann setzt sich das Gericht, und nimmt ihm die Gewalt weg und vertilgt und vernichtet sie endgültig.

Das ist das Gericht, wie es Dn.7,9-12 steht:

*„Solches sah ich, bis daß Throne aufgestellt wurden und ein Hochbetagter sich setzte. Sein Kleid war schneeweiß, und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle; sein Thron waren Feuerflammen und die Räder desselben ein brennendes Feuer. Ein Feuerstrom ergoß sich und floß von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm emsiglich, und zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm; das Gericht setzte sich, und die Bücher wurden aufgetan. Ich sah fortwährend zu um der großartigen Reden willen, die das Horn führte; ich sah zu, bis daß das Tier getötet und sein Leib umgebracht und dem Feuer zur Verbrennung überliefert ward. Auch der andern Tiere Gewalt verging, und ihre Lebensdauer ward ihnen auf Zeit und Stunde bestimmt.“*

Es ist der Abschluß von der einen, den zwei und der halben Zeit.

Dn.12,7 lautet die Antwort:

*„Eine Frist, zwei Fristen und eine halbe Frist.“*

Diese von Daniel zweimal genannte drei und eine halbe Zeit ist in Of.12,14 bezeugt. Nach dem 6.Vers sind es tausendzweihundertsechzig Tage, wenn das Weib hinflieht und ernährt wird an den von Gott bereiteten Ort.

Das von Daniel gezeigte Gericht schließt diese Zeit ab.

Dn.7,13-14 ist gesagt:

*„Ich sah in den Gesichtern der Nacht und siehe, es kam einer in den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn; der gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn gebracht. Und ihm ward Gewalt, Ehre und königliche Würde verliehen, daß ihm alle Völker, Stämme und Zungen dienen sollten; seine Gewalt ist eine ewige Gewalt, die nicht vergeht, und sein Königreich wird nie vernichtet werden.“*

Dieser, der in den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn bis zu dem Hochbetagten gelangt und vor ihn gebracht wird, ist der Knabe, der vom Weibe geboren wird, der entrückt wird zu Gott und zu seinem Throne.

Der 10.Vers in Offenbarung 12 lautet:

*„Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen!“*

Und Of.11,15 steht:

*„Die Königsherrschaft über die Welt ist unserem Herrn und seinem Gesalbten zu teil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“*

Auf das weist Daniel hin, wenn einer wie eines Menschen Sohn Gewalt, Ehre und königliche Würde bekommt, daß ihm alle Völker, Stämme und Zungen dienen, daß seine Gewalt eine ewige Gewalt ist und nie vergeht und sein Königreich nicht vernichtet wird.

Nach Dn.7,18 empfangen die Heiligen des Höchsten die Königsherrschaft und werden sie immerfort bis in alle Ewigkeit behalten.

Nach Vers 22 wird den Heiligen des Allerhöchsten Recht verschafft, und die Zeit tritt ein, daß die Heiligen zur Königsherrschaft kommen.

Nach Vers 27 wird die Herrschaft, Gewalt und Macht der Königreiche unter dem ganzen Himmel, dem heiligen Volk des Allerhöchsten gegeben.

*„ ... sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen!“*

Weil das mit dem Weib und dem Knaben, der vom Weibe geboren wird, in Ver-

bindung ist, so ist dadurch erfüllt, was Of.11,16-17 steht, daß die vierundzwanzig Ältesten bezeugen:

*„Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist, und der da war, daß du deine große Macht angenommen hast und König geworden bist!“*

Wenn im neuen Himmel die Gerechtigkeit wohnt und er aus diesem Grunde nicht mehr vergeht und das Weib für diese Zeit auch mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet ist, wenn die Geburt des Knaben, der von diesem Weibe geboren wird, das Heil, die Kraft, das Reich Gottes und die Macht seines Gesalbten darstellt, und der Herr, Gott, der Allmächtige, der da ist und der da war, seine große Macht angenommen hat und König geworden ist, dann liegt darin die Ursache,

weshalb noch ein anderes Zeichen am Himmel erscheint: Ein großer, feuerroter Drache. Er hat sieben Köpfe und zehn Hörner, und auf seinen Köpfen sieben Kronen.

Dann kommt nach Kapitel 13 aus dem Meer ein Tier, das sieben Häupter und zehn Hörner und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptionen Namen der Lästerung hat.

Das Tier gleicht einem Panther; nach Dn.7,6 ist es das dritte Reich.

Seine Füße sind wie eines Bären; nach Dn.7,5 ist es das zweite Reich.

Und sein Rachen ist wie ein Löwenrachen; nach Dn.7,4 ist das erste Tier, das erste Reich.

Diesem Tier gibt der Drache seine Kraft und seinen Thron und große Macht. Wenn er als großer, feuerroter Drache als Zeichen am Himmel erscheint, so steht er vor dem Weibe das gebären soll, um, wenn sie geboren hat, ihr Kind zu verschlingen.

Der Sohn, der männliche, der alle Völker weiden soll mit eisernem Stab, wird entrückt zu Gott und zu seinem Throne.

Michael, der Erzengel, hat seinen Anhang unter den Engeln; denn Daniel 10 ist berichtet, wie er damals dem Gottesboten, der dem Daniel die Offenbarung übermitteln mußte, weil er von dem Perserfürsten einundzwanzig Tage aufgehalten wurde, geholfen hat.

Er war damals der einzige, der Gottes Sache unterstützte.

Das zeigt, daß zu jener Zeit - bis Michael im Himmel mit dem Drachen und seinem Anhang streitet - sich so viel Engel auf Michaels Seite gestellt haben, daß er durch sie den Drachen im Himmel besiegt und auf die Erde wirft.

Es wird im Himmel für ihn und seine Engel keine Stätte mehr gefunden.

Eine laute Stimme erklärt im Himmel:

*„Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt ist der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagt vor unserm Gott Tag und Nacht.“ (Of.12,10)*

Zum ersten Mal ist hier ausgesprochen, daß der Drache der Verkläger der Brüder ist, der sie Tag und Nacht vor Gott verklagt. Gestürzt wird dieser Verkläger, indem im Himmel keine Stätte mehr für ihn gefunden wird.

Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut.

Auch dieses Zeugnis ist vollkommen neu.

Johannes hat im 1. Brief, Kap.2,13-14, von den Jünglingen erklärt, daß das Wort in ihnen bleibt; deshalb sind sie stark und haben den Bösewicht überwunden. Michael und seine Engel haben den Drachen und seine Engel im Himmel besiegt, und es wird keine Stätte mehr gefunden für sie im Himmel.

Der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der die ganze Welt verführt, wird auf die Erde geworfen. Seine Engel werden mit ihm geworfen.

Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod (Of.12,11).

Wenn sie ihn durch des Lammes Blut überwunden haben, dann ist das der Grund, weshalb im Himmel für ihn keine Stätte mehr gefunden wurde. So lange hat er seine Stätte im Himmel gehabt.

Wo die Brüder das Blut des Lammes bezeugen, hat der Drache keine Stätte.

Solange er seine Stätte im Himmel hat, fehlen Brüder, die das Blut des Lammes bezeugen.

Nach Rm.5,9

liegt die Rechtfertigung in seinem Blut;

wo das Blut des Lammes bezeugt wird, wird die Rechtfertigung und durch den Tod des Sohnes die Versöhnung mit Gott bezeugt.

Das Zeugnis der Brüder, das sie durch das Blut des Lammes ausrichten, nimmt dem Drachen seine Stätte im Himmel weg.

Wo die im Blute Jesu liegende Gerechtigkeit bezeugt wird, kann der Verkläger die Brüder nicht mehr verklagen.

Diese Gerechtigkeit, die Versöhnung mit Gott, fehlt im ersten Himmel und der ersten Erde, deshalb vergehen sie.

Im neuen Himmel ist die Gerechtigkeit, und der neue Himmel und die neue Erde bleiben auf Grund dieser Gerechtigkeit.

Diese Gerechtigkeit wird von den Brüdern durch des Lammes Blut bezeugt, und damit überwinden sie den Verkläger der Brüder.

Diese Brüder bezeugen im Blut des Lammes ihre Gerechtigkeit, und damit haben sie ihn in seinem Einfluß - vor Gott Tag und Nacht die Brüder zu verklagen - überwunden.

Der Verkläger kann solange die Brüder verklagen, solange Ursache für dieses Verklagen besteht.

Die Ursache, daß die Brüder vom Verkläger verklagt werden, liegt darin, daß sie die im Blut liegende, d.h. die durch den Tod Jesu - daß er begraben wurde

und Gott ihn von den Toten auferweckt hat - zustande gekommene Gerechtigkeit nicht als Panzer der Gerechtigkeit und als Schild des Glaubens, wodurch sie alle feurigen Pfeile des Bösewichtes auslöschen können, gebrauchen können.

Sie müssen durch des Lammes Blut, durch die ihnen im Blut Jesu erworbene Gottesgerechtigkeit, den Verkläger überwinden.

Fehlt es an dieser Gerechtigkeit, dann fehlt es, daß die Brüder so des Lammes Blut verwerten können, daß an dem bösen Tage der Verkläger der Brüder keinen Einfluß mehr hat. Solange er das kann, haben die Brüder das Feld nicht behalten. Sie sind nicht mit der ganzen Waffenrüstung bekleidet, fähig, alles wohl auszurichten und das Feld der Gottesgerechtigkeit zu behalten.

Des Lammes Blut ist mit dem Wort ihres Zeugnisses verbunden.

Das muß den Einfluß des Verklägers der Brüder wirkungslos machen.

Er kann die Brüder Tag und Nacht verklagen, solange sie ihn nicht durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses überwunden haben.

Das Zeugnis der Brüder

und der Einfluß des Verklägers, den er Tag und Nacht vor Gott gegen die Brüder ausübt, stehen gegeneinander.

Entweder wird Gott durch den Einfluß des Verklägers

oder durch das Wort des Zeugnisses der Brüder bestimmt.

Wird Gott durch den Verkläger bestimmt,

so wird er nicht durch die Brüder bestimmt.

Wird er durch das Wort des Zeugnisses der Brüder bestimmt, dann wird er nicht

durch den Einfluß des Verklägers, der die Brüder Tag und Nacht vor Gott verklagt, bestimmt.

So lange die Brüder nicht durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses den Verkläger überwunden haben, kann er Tag und Nacht vor Gott seinen verklagenden Einfluß ausüben und hat seine Stätte im Himmel.

Erst wenn die Brüder ihn durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses überwunden haben, wird es durch den Sieg Michaels mit seinen Engeln über den Drachen und seine Engel offenbar, daß für ihn keine Stätte mehr im Himmel gefunden wird.

Zu dem Blut des Lammes und dem Wort ihres Zeugnisses kommt noch hinzu, daß sie ihr Leben nicht geliebt haben bis in den Tod.

Es ist Hb.12,3 die Rede von dem Widerspruch, den der Herr von den Sündern wider sich erduldet hat.

Das ist in Verbindung mit dem Müdewerden und dem Mutverlieren der Kinder Gottes. Und dann ist anschließend festgestellt, daß sie noch nicht bis aufs Blut

widerstanden haben im Kampf wider die Sünde.

Sich mit der Sünde auseinanderzusetzen heißt, das Leben nicht zu lieben bis in den Tod.

Es ist damit genau dasselbe gezeigt, was Hiobs Geschichte bezeugt.

Der Teufel will Gott beweisen:

*„Haut für Haut, und alles, was der Mensch hat, gibt er für sein Leben.“ (Hi.2,4)*

Erlaubt es Gott, daß dem Menschen sein Gebein und sein Fleisch angetastet wird, dann wird er seinem Gott ins Angesicht den Abschied geben.

Das ist der Sinn, der darin liegt, wenn die Brüder den Verkläger durch des Lammes Blut, durch das Wort ihres Zeugnisses und daß sie ihr Leben nicht geliebt haben bis in den Tod, überwunden haben.

In des Lammes Blut liegt der Lebenseinsatz Jesu zur Rettung der Brüder.

Das Wort ihres Zeugnisses muß das Wort der Wahrheit des Lebens und des Einsatzes Jesu zur Rettung der Brüder sein, und damit, daß sie ihr Leben nicht geliebt haben bis in den Tod

oder, daß sie ihr Leben lieben bis in den Tod,

beweisen sie, ob ihre Stellung zum Blute des Lammes und dem Wort ihres Zeugnisses dem Verkläger der Brüder gegenüber wirksam ist oder nicht.

Wenn die Brüder ihr Leben lieben bis in den Tod, dann ist das Wort ihres Zeugnisses über ihre Stellung zum Blut des Lammes nur Geschwätz. Sie haben dann noch nicht wider die Sünde gekämpft und nicht der Sünde widerstanden bis auf das Blut.

Sie müssen mit ihrem Lebenseinsatz den Lebenseinsatz Jesu bestätigen, dann ist das Wort ihres Zeugnisses vom Blute des Lammes echt. Damit überwinden sie den Verkläger ihrer Brüder und sündigen nicht.

Davon hängt es ab, wie lange der Verkläger ein Stätte im Himmel hat.

-°-°- O -°-°-      -°-°- O -°-°-

